

Evangelisches Kinderhaus

St. Johannis



Konzeption

Rennweger Ring 2
97070 Würzburg

Tel.: 0931/3228488

Email: kita.stjohannis.wue@elkb.de

Liebe Leser,

in Würzburg gibt es viele Kindertagesstätten. Alle haben die gleiche Aufgabe, aber arbeiten auch alle gleich? Nein, weil Erziehung und Bildung immer etwas mit den Menschen zu tun hat, die an diesen Prozessen beteiligt sind.

Wir wollen uns vorstellen, damit Sie eine Vorstellung bekommen, wer wir sind und mit wem sie es zu tun haben.

Wenn Sie als Eltern diese Konzeption lesen, werden Sie das tun, um die richtige Einrichtung für Ihr Kind und sich selbst zu finden. Wir hoffen Ihnen mit dieser Konzeption Ihre Entscheidung zu erleichtern.

Für uns Erzieherinnen ist die Konzeption eine Grundlage, auf die wir immer wieder unsere Arbeit beziehen und weitere Entwicklungen aufbauen.

Ansonsten wünschen wir Ihnen auch ein wenig Vergnügen beim Lesen.

„Wenn es nur eine Wahrheit gäbe,
könnte man nicht hundert Bilder über
dasselbe Thema malen.“

Pablo Picasso

Inhaltsverzeichnis

Gesetzliche Grundlagen 5

- Rechtliche Vorgaben des BayKiBig 5
- Inklusive Pädagogik Sicherstellung des Schutzauftrages 5
- Sicherstellung des Schutzauftrages 5

Evangelisches Profil – Träger 6

Unsere Grundsatzziele 7

- Kinder werden bei uns zu starken selbstständigen Persönlichkeiten 7
- Die Kinder folgen ihrer Neugier, wir begleiten sie und wecken Ihr Interesse 8
 - MINT – Mathematik/Informatik/Naturwissenschaft/Technik 9
 - Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur 10
 - Digitale Medien 10
- Die Kinder erfahren ethische Grundsätze und gesellschaftliche Normen 11
- Alle stehen im Dialog mit allen Beteiligten, um unser Zusammenleben miteinander zu gestalten 12

Das zeichnet uns aus 14

- Tagesstruktur 14
 - Unser Tag – Halt und Struktur für die Kinder 14
 - Jeder Tag hat ein Gesicht – Strukturen in größeren Zusammenhängen 16
- Inhaltliches Arbeiten 17
 - Natur macht Spaß! – Naturerfahrungen machen 17
 - Gesundheit - mein Körper 17
 - Sexualerziehung 18
 - Das interessiert mich! – Projektarbeit, exemplarisches Lernen und lernen in Prozessen 20
 - Bitte zu Tisch! – Pädagogischer Alltag 21
 - Lobet den Herren! – Religiöse Erziehung 21
 - Sprich mit mir – Sprechen und Sprache 22

• Beachten und Miteinbeziehen der Entwicklungsphasen	23
Wir lernen uns kennen - Die Eingewöhnung.....	23
Guck mal, was ich kann! - Beobachtung und Differenzierung	24
Wir werden immer Größer – das letzte Jahr vor der Schule.....	25
Kinder sprechen mit - Partizipation	26
Erziehungspartnerschaft	27
• Tür- und Angelgespräche	27
• Elterngespräche	27
• Informationsaustausch	27
• Elternbeirat.....	28
• Elternabende	28
• Aktionen, gemeinsames Arbeiten und Feiern	28
Organisatorisches und Rahmenbedingungen.....	29
• Räume.....	29
• Multiprofessionelles Team	29
• Öffnungszeiten	30
• Kosten	30
• Die Aufnahmebedingungen	31
• Vor der Anmeldung.....	31
• Zusammenarbeit	32
• Qualitätsentwicklung.....	33
• Beschwerdemanagement	33

Gesetzliche Grundlagen

- **Rechtliche Vorgaben des BayKiBiG**

Unserer Arbeit liegt das BayKiBiG zugrunde, das bayerische Kinder Bildungs- und Betreuungsgesetz. Konkretisiert werden die Richtlinien im bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen und in der Handreichung für Kinder unter 3 Jahren. Die Fähigkeiten und Kompetenzen der Kinder stehen im Vordergrund unserer Arbeit. Sie ermöglichen den Kindern in unserer komplexen Welt zu bestehen.

Diese Basiskompetenzen sind untergliedert in personale Kompetenzen, soziale Kompetenzen, lernmethodische Kompetenzen und Resilienz (Widerstandsfähigkeit die Schwierigkeiten des Lebens meistern zu können.)

„Das Leitziel der pädagogischen Bemühungen im Sinn der Verfassung ist der handlungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Beruf und Gesellschaft gerecht werden kann.“ (§1 und §2 der AVBayKiBiG.)

- **Inklusive Pädagogik**

Das zentrale Kernprinzip der UN-Kinderrechtskonvention ist das subjektive Recht des Kindes auf Teilhabe an allen Aktivitäten in einer Bildungseinrichtung. Kinder beteiligen sich ihrem Alter und ihrer Entwicklung entsprechend an der Gestaltung des Alltags und den Bildungsangeboten. Sie werden vom pädagogischen Personal begleitet und so in die demokratischen Grundstrukturen unserer Gesellschaft eingeführt.

- **Sicherstellung des Schutzauftrages**

Die Träger von Kindertageseinrichtungen haben laut Bundeskinderschutzgesetz dafür Sorge zu tragen, dass der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdungen wahrgenommen wird. Hierzu ist vom Träger eine Vereinbarung mit dem Jugendamt getroffen worden. Für das Abschätzen und Vorgehen bei einem Gefährdungsrisiko liegen dem pädagogischen Personal Unterlagen mit Hinweisen zur Wahrnehmung und Beurteilung gewichtiger Anhaltspunkte von Kindeswohlgefährdung sowie ein Ablauf der Handlungsschritte vor.

Das Kinderschutzkonzept der evangelischen Kindertageseinrichtungen dient uns als Arbeitsgrundlage für die Weiterentwicklung unseres hausinternen Kinderschutzkonzeptes. Dieses steht in der Einrichtung zur Einsicht.

Jährliche Schulungen zum Kinderschutz und dem Verhaltenskodex stellen die Qualitätsentwicklung sicher. Genauso trägt auch das festgelegte Verfahren zum Beschwerdemanagement (siehe Beschwerdemanagement) dazu bei, dass wir auf der Ebene der Kinder, der Eltern und der Mitarbeiter im ständigen Austausch sind. So pflegen wir eine offene Atmosphäre des Hinschauens und Mitwirkens.

Evangelisches Profil – Träger

Der einfache Zugang zur Liebe Gottes ist in unserer christlichen und sozialen Bildungsarbeit ein zentraler Aspekt. Wir begleiten die kleinen Menschen, die uns anvertraut werden, in ihrer Lebensphase seelsorgerlich und kindgerecht. Wir achten und wahren den Schutz und die Rechte der Kinder, wie es im Evangelium bezeugt ist, indem jedes Kind unser Nächster und unsere Nächste ist. Wir begleiten Leitungen und Mitarbeitende in ihrer Arbeit und bei der Weiterbildung als verlässlicher Arbeitgeber, sodass sie ihren evangelischen Auftrag in den Kindertageseinrichtungen wahrnehmen können.

Evangelische Kindertageseinrichtungen (Kitas) sind wesentlicher Bestandteil kirchlicher Gemeindefarbeit und des Gemeindeaufbaus. Sie sind Ausdruck des kirchlichen Bildungsauftrags und des diakonischen Selbstverständnisses. Mit dem Zusammenschluss von Evang.- Luth. Kirchengemeinden zu einem Evang. Kita Zweckverband sollen evangelische Kindertageseinrichtungen im Dekanat in ihrer Gesamtheit als Ganzes erkennbar sein und dabei besser nach innen sowie nach außen wirksam werden. Dabei soll die vielfältige Struktur der evangelischen Kindertageseinrichtungen mit ihrem jeweiligen Profil und ihrer individuellen Konzeption erhalten bleiben und immer wieder neu belebt werden. Den beteiligten Kirchengemeinden ist es darüber hinaus ein wichtiges Anliegen, die Arbeit der Kindertageseinrichtung sinnvoll mit dem Gemeindeleben zu verbinden.

Der Evangelische Kita Zweckverband wurde im Jahr 2015 gegründet, um gemeinsam mit den Evang.-Luth. Kirchengemeinden die Aufgaben in den kirchlichen Tageseinrichtungen für Kinder zu erfüllen. Weiterhin sehen die Gemeinden eine regionale Gesamtversorgung und evangelische Profilierung als gemeinsame Aufgabe an.

Seit der Gründung nimmt der Evangelische Kita Zweckverband K. d. i. R. für die beteiligten Kirchengemeinden die Trägeraufgaben wahr und ist Träger der Kindertageseinrichtungen.

Im ersten Buch der Bibel, in dem erzählt wird, dass Gott von Anfang an mit seiner Fürsorge für die Welt da ist, heißt es:

Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde. Nach dem Bilde Gottes schuf er ihn.
(Genesis 1, Vers 14)

Von Jesus wird erzählt, dass er gesagt hat:

lasset die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht daran, denn ihnen steht die neue Welt Gottes offen.

(Markus 10, Vers 13)

Unsere Grundsatzziele

- **Kinder werden bei uns zu starken selbstständigen Persönlichkeiten**



Ich gehe gern ins Kinderhaus. Hier habe ich viele Freunde. Mit denen kann ich viele tolle Dinge machen. Manchmal streiten wir uns auch. Aber wir sind nie sehr lange aufeinander sauer, denn wir reden miteinander und vertragen uns dann wieder. Wenn wir Hilfe brauchen, können wir unsere Erzieherin fragen. Sie hat immer Zeit für uns.

Ich bin auch schon groß. Ich kann alleine auf die Toilette gehen und mich selber an- und ausziehen. Bei manchen Sachen z.B. Schuhe zubinden brauche ich Hilfe. Da kann ich meine Erzieherin oder meine Freunde fragen. Bei manchen Dingen will ich keine Hilfe haben und finde es schön, wenn ich das selber ausprobieren und lernen kann.

Bei uns im Kinderhaus sind viele Kinder, deswegen müssen wir viel reden, bevor wir eine Entscheidung treffen. Hier kann ich immer sagen, was ich mir wünsche und was ich gut oder nicht so toll finde. Manchmal haben meine Freunde eine andere Meinung, aber ich bin nicht traurig deswegen, weil jeder etwas anderes schön findet.

„Wenn die Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln, wenn sie größer werden, gib ihnen Flügel.“
Johann Wolfgang von Goethe

Die zwischenmenschliche Beziehung spielt eine sehr wichtige Rolle in der Entwicklung jeder einzelnen Person. Um sie aufzubauen und aufrechtzuerhalten sind wir immer für unsere Kinder da. Wir bauen auf ein Bezugserzieherssystem, in dem Kinder und Eltern einen Ansprechpartner haben, der sie begleitet und an den Sie sich wenden können. Sie werden bei uns ernst genommen. Wir nehmen uns Zeit für jedes einzelne Kind. In der Krippe sind es insbesondere die intensiven Momente des Ankommens am Morgen, des Wickelns und des zu Bettbringens. Im Kindergarten geben die alltäglichen Gespräche die Gelegenheit gesehen zu werden. Keines der Kinder soll sich übergangen fühlen. Jedes wird so akzeptiert, wie es ist. Durch das Angenommensein und Sich-Wohl-Fühlen wird Vertrauen aufgebaut. Die Kinder werden offener und trauen sich mehr zu.

Bei uns im Kinderhaus haben die Kinder die Möglichkeit sich selber und andere Sachen auszuprobieren, um festzustellen, was sie selbst können und was sie mit Dingen oder Personen tun können. Wir geben den Kindern nur das vor, was sie brauchen, damit sie die Chance haben selbst etwas Neues zu entdecken.

Die Aufgaben, die Kinder schon selbst bewältigen können, nehmen wir ihnen nicht ab, auch wenn es manchmal etwas länger dauert; denn nur durch Erfolgserlebnisse wird das Selbstvertrauen gestärkt. Durch das Unterstützen und Ermutigen lernen sie, selbstständig die für sie wichtigen täglichen Sachen zu erledigen.

In den vielfältigen Gesprächsrunden und im Morgenkreis lernen die Kinder ihre Wünsche und Meinungen zu äußern und sie zu begründen. Sie lernen Entscheidungen zu treffen und sie zu reflektieren. Es wird ihnen bewusst, dass es unterschiedliche Wünsche, Bedürfnisse und Meinungen gibt, die sie auch akzeptieren lernen. In der Krippe ist ein feinfühliges Eingehen auf die Ausdrucksmöglichkeiten der jüngeren Kinder das Pendant zu den verbalen Äußerungen der älteren Kinder. Diese Erfahrungen fließen ebenfalls ein in den Umgang mit Kindern, die ohne Deutschkenntnisse zu uns in die Einrichtung kommen.

Unsere Kinder lernen Verantwortung zu übernehmen, indem sie Aufgaben übernehmen z.B. ihren Platz am Esstisch vorzubereiten und für das nächste Kind wieder sauber zu verlassen usw. Wir fördern die Gemeinschaft, in der sich Kinder umeinander kümmern. Dadurch werden die Kinder verantwortungsbewusst. Sie wachsen an dem Gefühl, etwas bewirken zu können und wichtig zu sein.

Die Konflikte gehören natürlich auch zum Alltag dazu. Manchmal brauchen die Kinder die erzieherische Anleitung, um einen Streit beizulegen. Wann immer möglich geben wir den Kindern die Möglichkeit einen Konflikt selbst zu lösen. Sie lernen dadurch miteinander zu kommunizieren, Anliegen zu klären, nach einer Lösung zu suchen und Kompromisse zu schließen.

Da wir ständig ein Vorbild für die Kinder sind, vermitteln wir ihnen, dass jeder Mensch Stärken und Schwächen hat und, dass es eine Stärke ist seine Schwäche zuzugeben und nach Hilfe zu fragen.

- **Die Kinder folgen ihrer Neugier, wir begleiten sie und wecken Ihr Interesse**



Hier im Kinderhaus darf ich viele neue Sachen ausprobieren. Es gibt viele verschiedene Dinge mit denen ich spielen und die ich ausprobieren kann. Meistens versuche ich alles alleine zu machen und meine Erzieherinnen machen mir Mut. Wenn es doch nicht klappt oder ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Erzieherinnen fragen. Sie helfen mir, geben mir Tipps oder erklären es mir noch mal. Manchmal kommt es vor, dass auch sie es nicht wissen. Dann überlegen wir zusammen, wo wir die Antwort finden können.

„Ob eine Sache gelingt, erfährst du nicht, wenn du darüber nachdenkst, sondern wenn du es ausprobierst.“

Werner Bethmann

Unsere pädagogischen Absichten sind auf die eigenaktive Entwicklung des Kindes gerichtet, die von den Erzieherinnen unterstützt, gefördert und bestärkt wird.

Kinder brauchen die Möglichkeit, ihrer Neugier zu folgen, damit sie durch den Umgang mit verschiedensten Materialien und Werkzeug, sich selbständig und kreativ beschäftigen können. Aber sie brauchen auch Hilfestellungen, damit sie ihrer Umwelt mit allen Sinnen

offen entgegentreten, um sie dann auf ihre Art zu begreifen und auch verstehen zu können. Die Erzieher stehen den Kindern dabei mit Rat und Tat zur Seite.

Wie auch bei der Montessori- Pädagogik („Hilf mir es selbst zu tun“) werden die Kinder in ihrem Vorhaben bestärkt und motiviert, wobei der Erzieher die Rolle des Begleiters einnimmt und für ein anregendes Umfeld sorgt, um so die Neugier des Kindes zu fördern, anstatt sie zu stoppen. Die Kinder experimentieren. Sie können in einem gewissen Rahmen alles ausprobieren, um eigene positive wie auch negative Erfahrungen machen zu können.

Wir stehen hierbei mit den Kindern im Dialog. So können wir aktuelle Themen der Kinder aufgreifen und sie bewusst an die gesamte Gruppe herantragen. Gemeinsam und mit allen Kindern, werden Probleme innerhalb der Gruppe und Wünsche der einzelnen Kinder angehört und besprochen. Und nicht nur die Kinder teilen in der Gruppe eigene Empfindungen, wie Freude und Interessen, zu bestimmten Ereignissen mit. Auch die Erzieher gehen auf die Bedürfnisse der Kinder ein, tragen Themen an sie heran und überdenken durch den Dialog das eigene Arbeiten.

Im Krippenalltag ist das geeignete Mittel, um die Themen der Kinder zu erforschen und erfahren, die Beobachtung. Diese gibt uns Anregungen für die Organisation des Tagesablaufs, die Auswahl der Materialien und die Gestaltung der Räume.

Um den Kindern viele verschiedene Möglichkeiten des Lernens und Experimentierens zu bieten, machen wir ihnen ihre lernmethodischen Kompetenzen bewusst. Das bedeutet, dass wir mit den Kindern immer wieder das Gespräch über Ihre Erfahrungen und Entdeckungen suchen und ihnen so den Blick für verschiedene Möglichkeiten des Lernens öffnen.

MINT – Mathematik/Informatik/Naturwissenschaft/Technik

Im Kinderhaus können die Kinder sich mit MINT auseinandersetzen. Sie finden in den Regalen eine umfassende Auswahl an Materialien zu verschiedenen Themen: Magnetismus, kleine Experimente, Zahlen nach Maria Montessori, geometrische Körper und mehr.

Die Bauecke hat eine umfangreiche Ausstattung, mit der die Kinder sich aktiv mit Technik beschäftigen. Wie hoch kann ich den Turm bauen bis er umfällt? Wie bringe ich die Stange zum Wippen? Was braucht das Auto zum Fahren? Diese Fragen erarbeiten sich die Kinder selbst im Spiel. Die Pädagogen beobachten und geben Hilfestellung, wo diese gebraucht wird.

Der Leuchttisch im Flur bietet die Möglichkeit mit bunten Bausteinen zu konstruieren. Dabei wirken die durchscheinenden bunten Bausteine anregend und ermöglichen vielseitige Farbexperimente.

Den Naturkreislauf erleben wir im Kinderhaus durch das Anbauen, Pflegen, Ernten und Verarbeiten von Obst und Gemüse. Wir beobachten und erleben die heimische Insektenwelt. Marienkäfer und Schmetterlinge werden von den Kindern in ihren verschiedenen Entwicklungsstadien gekannt und wiedererkannt, beobachtet und dokumentiert. Die im Kinderhaus lebenden Achatschnecken werden von den Kindern aktiv mitgepflegt.

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Musik und Singen sind feste Bestandteile unseres Alltags in Ritualen, Fingerspielen, Reimen und Liedern. Verschiedene Orff-Instrumente, eine Kindergitarre und eine Ukulele können im Freispiel jederzeit bespielt werden. Montags kommt ein Musikpädagoge und gestaltet für alle Kinder in drei Gruppen feste Musiziereinheiten, freitags treffen wir uns alle zu einem gemeinsamen Singkreis.

Künstlerisch können die Kinder jederzeit selber aktiv werden. Dazu stehen ihnen im Kreativraum vielfältige Materialien, wie Knete, Farben, Stifte, Filzstifte und Kreiden, in einer vorbereiteten Umgebung zur Verfügung. Den Krippenkinder stehen auch schon Stifte und Knete jederzeit zur Verfügung. An Farben werden sie in kleinen angeleiteten Angeboten herangeführt und könne so auch schon künstlerisch tätig werden. Die Kinder entscheiden selber was mit ihren Kunstwerken passiert. Wollen sie diese in der Kita aushängen, in die Portfoliomappe einsortieren oder mit nach Hause nehmen.

Theaterbesuche, Konzerte in der Musikschule oder Büchereibesuche mit Buchvorstellungen sind für uns besondere Highlights im Jahresverlauf. So erleben die Kinder immer wieder die vielfältige Kulturszene in unserer Stadt.

Digitale Medien

Bei uns im Kinderhaus stehen den Kindern ein CD-Abspielgerät zur Verfügung. Hier werden bei Bewegungsangeboten Musik abgespielt oder, nach den Bedürfnissen der Kinder, Geschichten angehört.

In jeder Gruppe ist ein digitaler Fotoapparat Vorhanden. Damit werden die Erlebnisse, Lerninhalte und für die einzelnen Kinder Wichtiges fotografiert und in der Portfoliomappe dokumentiert.

Um Inhalte näher zu thematisieren können die Kinder mit den Erziehern unter anderem im Büro am Computer im Internet recherchieren.

Das Hauptmedium im Kinderhaus ist eine umfassende Buchauswahl. Wir aktualisieren das Angebot in den Räumen nach Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Dabei gehen wir auf aktuelle Themen und den Jahreskreis ein.

- **Die Kinder erfahren ethische Grundsätze und gesellschaftliche Normen**

Ich bin in einem EVANGELISCHEN Kinderhaus.

Ich lerne den christlichen Glauben kennen und erfahren, ebenso wie den Umgang mit Mensch, Tier und Pflanze - der Schöpfung.

Ich darf gemeinsame Gottesdienste mitgestalten und dann, wenn ich ein Vorschulkind bin, darf ich die ganze Kirche mit unserem Pfarrer erkunden.

Ich erlebe Geschichten aus der Bibel und Lieder über den Glauben. Ich kann mit den Erzieherinnen über Gott und die Welt reden.

Ich lebe in einem demokratischen Land

Ich werde mit den demokratischen Regeln vertraut.

Ich lerne, dass meine Meinung wichtig ist und auch akzeptiert wird.

Ich habe ein Recht auf eigene Meinung, alle in meinem Kinderhaus haben die gleichen Rechte.

Hier darf ich mutig sein: Ich kann Kritik üben und lerne sie anzunehmen.

Ich kann zu meiner Meinung und meinen Fehlern stehen.

In meinem Kinderhaus gibt es Regeln, die ich kennen lerne und beachten muss. Wenn neue dazu kommen oder alte geändert werden, kann ich mitentscheiden. So fällt es mir leichter, mich an unsere Regeln zu halten.

In den Gesprächsrunden und im Morgenkreis kann ich meine Meinung vertreten, muss aber auch Ergebnisse annehmen, die mir nicht so gefallen.



Seit meinem ersten Tag im Kinderhaus habe ich erfahren, dass ich wertschätzend angenommen werde.

Ich weiß, dass ich höflich, respektvoll und ehrlich meinen Mitmenschen, anderen Lebewesen und der Natur begegnen soll und versuche mich daran zu halten.

Die Erzieherinnen vermitteln mir, dass ich wichtig und wertvoll bin, so wie alle anderen auch.

Sie sind für mich ein Vorbild, sie stärken meine Stärken, nehmen meine Schwächen an und geben mir ihre Hilfe, wo ich sie brauche.

Ich achte auf die körperliche und seelische Unversehrtheit des Anderen.

„Das was vor uns liegt und das was hinter uns liegt ist nichts, verglichen mit dem was in uns liegt.“

F & S, Marburg

Die Kinder des Kinderhauses besuchen eine evangelische Einrichtung und der christliche Glaube ist Teil unseres alltäglichen Zusammenlebens.

Neben den biblischen Geschichten und Singen christlicher Lieder haben die Kinder bei uns die Möglichkeit, Gottesdienste aktiv mit zu gestalten, die Kirche zu erkunden oder zu verschiedenen Festen in der Kirche etwas zu gestalten.

Die Kinder lernen, dass sie ein wichtiger Teil des Ganzen sind, und gestalten aktiv unser Zusammenleben mit. Sie lernen Verantwortung zu übernehmen und sie entdecken, Sprache als Kommunikationsmittel zu verwenden und im alltäglichen Leben zunehmend einzusetzen. Aber auch andere Wege der Kommunikation halten wir bewusst offen, damit auch kleine Kinder bereits Einfluss auf Ihren Alltag nehmen können. Im Morgenkreis können Kinder jeden Alters an dessen Gestaltung mitwirken (Z.B. Lied aussuchen) und erleben so Selbstwirksamkeit und eigenen Einfluss auf ihre Umgebung.

Die Kinder erfahren unsere Wertschätzung und fühlen sich dadurch bei uns aufgenommen. Sie erfahren, dass jeder einzigartig ist, aber auch als gleichstarkes Mitglied der Gemeinschaft gilt. Wir legen Wert auf eine Begrüßung und Verabschiedung, was uns dazu bringt, einander besonders wahrzunehmen.

Zu dieser besonderen Wahrnehmung gehört nicht nur unsere Vorbildfunktion gegenüber den Kindern, sondern auch das Vorbild zwischen den Kindern untereinander.

Wir orientieren uns an den drei Basisregeln:

- Wir verletzen andere absichtlich nicht mit Worten oder Taten
- Wir Zerstören nichts mutwillig
- Wir finden gemeinsame Lösungen

So lernen die Kinder den höflichen und respektvollen Umgang miteinander. Sie lernen wie man einander, anderen Lebewesen und der Natur begegnet.

- **Alle stehen im Dialog mit allen Beteiligten, um unser Zusammenleben miteinander zu gestalten**



Im Kinderhaus ist immer jemand für mich da. Das ist gut, wenn ich eine neue Idee ausprobieren möchte. Dann kann ich fragen, ob mir jemand dabei hilft. Manchmal brauche ich Material, das ich für meine Idee brauche. Oder ich brauche jemanden, der mit mir über meine Idee redet. Ich kann Kinder oder Erzieherinnen fragen. Weil wir viel miteinander reden, fällt mir das nicht schwer. Meine Erzieherinnen merken aber auch, wenn ich traurig bin. So fühle ich mich gut und weiß, dass immer jemand für mich da ist, wenn ich jemanden brauche.

Ich sehe auch meine Eltern mit den Erzieherinnen sprechen. Daher weiß ich, dass auch Erwachsene miteinander reden, wenn sie sich kennen lernen wollen, oder wenn es etwas zu klären gibt.

„Du findest keine Sicherheit, indem du dich einschließt. Sicherheit gewinnt man, indem man sich öffnet!“

Gutsch Verlag

Der Dialog ist für unser Zusammenleben mit den Kindern das Zentrum unseres erzieherischen Handelns.

Jeder Mensch geht seine individuellen Lern- und Entwicklungswege. Um unsere Kinder auf ihrem Weg zu begleiten nutzen wir verschiedene Möglichkeiten des Dialogs. Was

bewegt den/die Einzelne und welche Fragen beschäftigen das Kind? Wo und wie finden wir Erzieher Antwort auf diese Fragen?!

Wir nutzen unterschiedliche Möglichkeiten um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen.

Die Begrüßung am Morgen ist für die Kinder ein Moment ungeteilter Aufmerksamkeit, hier kommen wir mit den Kindern in Kontakt. Der Morgenkreis ist unser tägliches Ritual, in dem wir unter anderem auch Befindlichkeiten von Kindern erfassen können und sie Anliegen an die Gruppe vorbringen können.

Stabile Beziehungen sind gleichzeitig Grundlage und Ziel dieser Arbeit. So erfahren die Kinder an verschiedenen Stellen im Tagesablauf unsere ganze ungeteilte Aufmerksamkeit. Durch die Wertschätzung bauen die Kinder Selbstvertrauen auf und haben die Gewissheit, dass sie Ihr Leben positiv beeinflussen können und nicht den Umständen ohnmächtig ausgeliefert sind. So passen sich Alltag und Rituale immer wieder der jeweiligen Gruppensituation an. Die Kinder werden in diese Prozesse immer miteinbezogen.

Auch die Eltern werden in den Dialog mit einbezogen. Erziehungspartnerschaft, wie im Bildungsplan gefordert, bedeutet für uns mit Eltern gemeinsam zu überlegen, welche Unterstützung das einzelne Kind braucht. Über Aushänge, Rückblicke und vor allem im persönlichen Gespräch versuchen wir unsere Arbeit transparent zu machen und möchten die Eltern zu partnerschaftlichem Handeln einladen.

Die Eltern untereinander können in Kontakt treten, Netzwerke aufbauen und mit einander in Austausch kommen. Es entstehen nette Gespräche in den Bring- und Abholzeiten, bei Festen und Aktionen. Die Familien beraten und unterstützen sich gegenseitig und können sich aktiv in die Gemeinschaft einbringen.

Dialog findet aber nicht nur mit den Kindern und Eltern statt, sondern ist auch in der Zusammenarbeit im Team – eine wichtige Grundvoraussetzung. In regelmäßigen Teamsitzungen planen und reflektieren wir unser pädagogisches Handeln. Gemeinsame Fortbildungen zu einrichtungsrelevanten Themen, Tage zur Planung und Konzeptionsentwicklung geben uns die Gewissheit, dass wir alle auf dem gleichen Informationsstand sind. Es ist uns wichtig, dass alle MitarbeiterInnen gleiches Mitspracherecht haben und nach ihrer Meinung gefragt werden.

Auch mit unseren Kooperationspartnern sind wir immer wieder im Austausch.

Die Grundschule Stadtmitte ist einer unserer direkten Kooperationspartner. Ziel ist es, ein umfassenderes Verständnis von den Entwicklungs-, Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten der Kinder zu gewinnen und den Übergang sowie den Start in der Schule für Kinder und Eltern gelingend zu gestalten.

Letztendlich fördert der Dialog aller Beteiligten ein friedliches und ausgewogenes Zusammenleben und alle – auch die jüngsten – können mit ihren Kommunikationsmitteln ihre Bedürfnisse äußern und mit der Zeit Verständnis für die Bedürfnisse der anderen entwickeln.

Das zeichnet uns aus

- Tagesstruktur

Unser Tag –Halt und Struktur für die Kinder



Hassan erzählt (Ein Tag im Kindergarten):

Das Kinderhaus ist schön.

Als erstes sage ich guten Morgen. Dann schau ich, was ich spielen kann. Jetzt kann ich entscheiden, ob ich schon meine Freunde sehe, oder ob ich noch etwas alleine mache. Wenn ich das Signal höre ist Morgenkreis.

Manchmal reden wir viel im Morgenkreis, manchmal machen wir Spiele oder singen Lieder. Nach dem Morgenkreis kann ich Essen gehen, manchmal alleine, manchmal mit Kindern, die ich mag.

Nach dem Frühstück kann ich noch einmal überlegen, was ich spiele. Ich kann z.B. in die verschiedenen Räume, zu einem Angebot oder mit meinen Freunden auf den Bauteppich gehen. Oft gehe ich auch mit meinen Freunden in den Garten – auch wenn es regnet. Draußen nehmen wir manchmal `nen Ball oder Spielsachen. Oder wir spielen Fangen. Wir können da aber auch rutschen und klettern und schaukeln.

Wenn die Glocken der Johanniskirche läuten, kann ich zu Mittagessen gehen. Danach gehen wir in den Garten aber manche Kinder gehen zu Ausruhen.

Am Nachmittag spiele ich noch mit meinem Freund und dann holt meine Mama mich ab.

Unser Tag besitzt eine feste Struktur, in der sich die Kinder mit viel Freiraum bewegen können. Diese feste Struktur gibt den Kindern die Sicherheit, die sie brauchen, um sich entfalten zu können und ihre Grenzen auszuloten. Insbesondere die jüngeren Kinder benötigen diese Verlässlichkeit, die ein strukturierter Tag bietet. So können sie sich auf die Entdeckungsreise in die Welt begeben.

Informationen für die Kindergartenkinder sind blau geschrieben

Informationen für die Krippenkinder sind grün geschrieben.

7:15-8:45	Bringzeit	In dieser Zeit werden die Kinder von ihren Eltern in das Kinderhaus gebracht. Es ist uns wichtig die Kinder einzeln zu begrüßen und willkommen zu heißen. Sie haben Zeit in der Gruppe anzukommen und mit uns oder Freunden zu spielen. Die Eltern haben die Möglichkeit mit uns kurze Rücksprache zu halten und Informationen mit uns auszutauschen.
		Besonders in der Krippe ist es wichtig Informationen auszutauschen. Wie war die Nacht? Wann ist ein Kind aufgewacht? Kommt ein neuer Zahn und verursacht Schmerzen? Das sind wichtige Informationen für die Erzieherinnen.
9:00	Morgenkreis	Der Morgenkreis ist unser tägliches Ritual. Die Kinder erfahren sich als Gruppe, indem wir überlegen wer heute da

		ist und wer fehlt. Auch Kinder, die nicht da sind, werden als Teil der Gruppe wahrgenommen. Wir nutzen diesen Kreis für Dialogrunden, mit den Kindern Kreis- und Bewegungsspiele zu spielen und den Tagesablauf zu besprechen.
		Für die Krippenkinder ist der Morgenkreis etwas kürzer und auch in den Spielmöglichkeiten ihrem Alter angepasst
		Die Kindergartenkinder haben hier die Möglichkeit Anliegen in der Gruppe zu äußern. Wir besprechen den Tag und sprechen über Angebote und Projekte, die wir mit den Kindern angehen.
ca. 9:30	Frühstück Projektarbeit Bildungsarbeit	Nach dem Morgenkreis entscheiden sich die Kinder, welcher Beschäftigung sie nachgehen möchten. Hier ist uns wichtig, dass die Kinder mit zunehmendem Alter ihren Tagesablauf selbst in die Hand nehmen. Während dieser Zeit ist es den Kindern möglich an Angeboten teilzunehmen, sich selbst intensiv mit ihren Themen auseinanderzusetzen, zu essen oder im Freispiel mit ihren Freunden zu spielen. Das Frühstück nehmen die Kinder individuell zu unterschiedlichen Zeiten ein. Wir bieten den Kindern eine gesunde und vollwertige Zwischenmahlzeit an.
ca. 9:15	Frühstück Projektarbeit Bildungsarbeit	Nach dem Morgenkreis gehen die Krippenkinder gemeinsam frühstücken. Wer fertig ist kann spielen gehen.
11:30 12:00	Mittagessen	Unser Mittagessen wird von der Küche im Campus Kinderhaus frisch für uns gekocht und orientiert sich an den Maßgaben: biologisch, regional, saisonal und vegetarisch. Die Krippenkinder essen gemeinsam. Im Kindergarten können die Kinder individuell zu unterschiedlichen Zeiten essen gehen.
12:15 13:15	Abholzeit	Nun ist die Kernzeit zu Ende und einige Kinder werden abgeholt. Beim Abholen finden auch kleine Tür- und Angelgespräche statt, um den Eltern zurückzumelden, wie der Tag gelaufen ist.
12:30	Mittagsruhe	Nach einer kurzen Geschichte oder einem Bilderbuch kommen die Kinder zu Ruhe. Danach legen sich die Kinder hin und haben die Möglichkeit ihren Mittagsschlaf zu halten.
12:30 -14:00	Mittagsruhe	Die Kindergartenkinder haben sie die Möglichkeit sich auszuruhen oder zu schlafen. Sie können aber auch etwas ruhiges Spielen oder im Garten sich aktiv bewegen.
15:00	Nachmittags-Snack	Nach der Mittagsruhe können die Kinder die Spielmöglichkeiten im Haus oder im Garten nutzen. Es gibt einen Nachmittagssnack, um mit neuen Kräften den Nachmittag im Kinderhaus zu genießen.

16:30	Schließzeit	Das Kinderhaus schließt. Alle gehen nach Hause, auch wenn einige gerne noch ein wenig bleiben wollten.

Wenn ich sprechen könnte ... (Tagesablauf in der Krippe):



...könnte ich euch sagen, dass es mir ganz gut gefällt ins Kinderhaus zu gehen. Meine Mama merkt das, weil ich mich freue, wenn ich meine Erzieherinnen sehe. Ich freue mich auch, dass es in meinem Kinderhaus große Kinder gibt, die sich manchmal um mich kümmern und die mit mir spielen. Ich komme ganz früh am Morgen an, da kann ich dann durch alle Räume laufen und nachsehen ob noch alles so ist wie gestern. Oder ich darf in der Küche beim Frühstück richten helfen und eine Banane essen. Wie lecker!!

Zum Morgenkreis gehe ich mit meinen Erzieherinnen in die Wichtelwerkstatt. Wir singen viel und vor allem fangen wir immer mit dem gleichen Lied an, dann kann ich schon mal mitplappern. Der Morgen geht ganz schnell vorbei und mir ist nie langweilig. Ich schaue gerne mal was die Großen machen.

Wir gehen wie die Kindergartenkinder jeden Tag in den Garten. Das macht Spaß, weil ich da Laufen und Rennen üben kann, solange ich Lust habe. Aber das macht auch ganz schön müde! Deswegen gehen wir bald wieder ins Haus zum Mittagessen.

Beim Wickeln nehmen sich die Erzieherinnen immer Zeit nur für mich! Sie erzählen mir was sie gerade machen und was noch zu tun ist. Manchmal ist auch Zeit für ein Lied oder ein Fingerspiel. Danach gehe ich endlich in mein Bett. Das wartet schon in der Oase auf mich. Am Nachmittag holt mich mein Papa wieder ab. Da freue ich mich, denn dann hat er richtig Zeit für mich.

Jeder Tag hat ein Gesicht – Strukturen in größeren Zusammenhängen

Ähnlich wie unserem Tagesablauf haben wir auch unserer Woche eine Struktur gegeben, damit die Kinder und die Eltern sich orientieren können. So erleben die Kinder Zuverlässigkeit und immer wiederkehrende Rhythmen, die ihnen Halt geben. Jeder Tag hat ein feststehendes Angebot oder feste Gruppen, die sich immer an einem bestimmten Tag zusammenfinden. Im Herbst werden diese neu zusammengestellt und auch unter dem Jahr kann Neues entstehen, das in diese Wochenstruktur mit einfließt.

Was hat sich bewährt:

- „Musik mobil“
- Wald- und Ausflugstage
- Projektgruppen
- Musikkreis
- Sport und Bewegung

- **Inhaltliches Arbeiten**

Natur macht Spaß! – Naturerfahrungen machen

Unser Garten

Täglich gehen wir mit den Kindern in den Garten. Da unser Kinderhaus in der Innenstadt liegt, sehen wir unseren großen Garten als einen besonderen Schatz an. Die Kinder bewegen sich gerne an der frischen Luft. Dadurch stärken sie ihr Immunsystem. Sie werden in ihren Bewegungen geschickter und sicherer. In unserem Garten kann und darf man rennen, krabbeln, buddeln, schaukeln, Fahrzeuge fahren. An der Kinderbaustelle mit Steinen, Stöckchen, Blättern arbeiten oder mit Wasser spielen und matschen. Am Werk Tisch kann man sägen, feilen, bohren und hämmern. Im Garten werden alle Sinne der Kinder angesprochen und sie können ihrem Forschertrieb freien Lauf lassen.

Die meisten Menschen wissen gar nicht,
wie schön die Welt ist und wie viel
Pracht in den kleinsten Dingen,
in irgendeiner Blume, einem Stein,
einer Baumrinde oder einem Birkenblatt sich offenbart.

R. M. Rilke

Im Wald

Die Waldtage sind fester Bestandteil unseres pädagogischen Angebotes. Das Beobachten der Vorgänge in der Natur und das Erkennen der Zusammenhänge, gehört zu den schönsten Erlebnissen für die Kinder. Jede Woche geht eine Gruppe von Kindern mit zwei Erzieherinnen in den Wald.

Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln fahren wir z. B. in den Steinbachtal. Mit den Kindern wird entschieden, an welcher Haltestelle wir aussteigen. Dort angekommen wünschen wir uns einen „Guten Appetit“ und frühstücken erst einmal. Hier können die Kinder uns mitteilen welche Vorhaben sie verfolgen und ob sie Unterstützung von uns ErzieherInnen wünschen. So strukturieren wir unseren Waldtag gemeinsam.

Die jüngeren Kinder werden langsam an die Waldtage herangeführt. Auch sie können bereits kleine Ausflüge bewältigen. Stück für Stück können wir den Radius mit den Kindern erweitern. Beim nächsten Mal können sie sich schon besser auf den Beinen halten, weiter gehen, in den Bus oder die Straßenbahn einsteigen.

Im Wald gibt es viel zu entdecken und es gibt so viel Interessantes über das man Gespräche führen kann. Der Aufenthalt im Freien fördert die Kreativität und erweitert den Wortschatz. Alle Sinne werden angesprochen, dadurch werden die Erlebnisse intensiver. Die Kinder erleben die Jahreszeiten und lernen wie wichtig es ist unsere Umwelt zu schützen.

Gesundheit - mein Körper

Uns ist es wichtig, dass sich die Kinder täglich an der frischen Luft aufhalten, das stärkt ihr Immunsystem. Die Bewegungen werden sicherer und geschickter. Die Kinder können ihrem ständigen Bewegungsdrang nachkommen. Sie können sich freier bewegen. Die

Kinder haben die Möglichkeit etwas auszuprobieren und stoßen an ihre Grenzen. Nicht an Grenzen, die von außen gesetzt sind. Mit der Zeit können sie ihre Grenzen ausloten und erweitern.

Die Kinder lernen bei und ihre Bedürfnisse zu spüren. Sie können aktiv sein und sich Pausen gönnen. Sie können mit ihren Freuden fangen spielen und dann auf dem Sofa ein Buch anschauen. Dadurch sind die Kinder ausgeglichen, fokussiert und widerstandsfähig. So können die Kinder selbstwirksam den Alltag meistern und sich positiv entwickeln.

Eine gesunde Ernährung ist uns im Kinderhaus besonders wichtig, deshalb bereiten wir unser gesundes Frühstück aus biologisch hochwertigen Produkten zu. Durch die gemeinsame Vorbereitung der Zwischenmahlzeiten entstehen viele Möglichkeiten mit den Kindern über eine gesunde Ernährung sich auszutauschen und Wissen zu vermitteln. Wir essen nicht alle gleichzeitig, so dass wir mit den Kindern Zeit haben Tischmanieren und Esskultur zu pflegen. Unser Mittagessen wird von der Küche im Campus Kinderhaus frisch für uns gekocht. Es ist uns wichtig, dass die Kinder das Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben und sich so Wissen über eine gesunde Ernährung aneignen können.

Sexualerziehung

Kinder haben ein Bedürfnis nach Geborgenheit, Zärtlichkeit und sinnlichen Erfahrungen. Sie entdecken spielerisch ihren Körper. Dabei spüren die Kinder eigene Grenzen, lernen sie zu benennen und einzufordern und auch bei anderen zu respektieren. Es ist uns wichtig, dass die Kinder lernen Gefühle zu benennen und „Nein“ zu sagen, wenn ihnen etwas nicht gefällt. Der selbstbewusste Umgang mit dem Körper und das damit verbundene Wissen schützt Kinder vor Missbrauch. Die Kinder sollen befähigt werden zwischen guten und schlechten Geheimnissen zu unterscheiden. Außerdem ist es wichtig, dass die Kinder eine Bezugsperson haben, der sie sich anvertrauen können. Für uns Erwachsenen bedeutet das, die Gefühle und Wünsche der Kinder zu erkennen und ihre Bedürfnisse nach Abgrenzung und Selbstbestimmung, gerade auch im körperlichen Bereich, zu akzeptieren.

Körpererkundungsspiele

„Doktorspiele“ sind Spiele unter gleichaltrigen Kindern bzw. Kindern mit dem gleichen Entwicklungsstand. Sie haben die Erkundung des Körpers, auch der Genitalien, zum Inhalt. Dabei geht die Initiative von allen beteiligten Kindern aus. Das Entdecken und Untersuchen des Körpers stehen im Vordergrund. Doktorspiele haben noch nichts mit dem Begehren eines Heranwachsenden oder Erwachsenen zu tun, sondern ausschließlich mit kindlicher Neugier. Die Kinder erkunden das andere Geschlecht und versichern sich außerdem, dass sie genauso aussehen, wie andere Kinder des gleichen Geschlechts. Dass dabei schöne Gefühle entstehen können, stärkt ihr Vertrauen in ihre sinnliche Wahrnehmung und ihr Körpergefühl.

Im Vorschulalter gewinnen Doktorspiele zunehmend an neuer Bedeutung. Es geht nicht mehr nur um das Kennenlernen des Körpers, sondern vermehrt um das Einüben von und Experimentieren mit geschlechtlichen Rollenmustern. Dabei werden Handlungen von Erwachsenen wie Vater und Mutter in Rollenspielen nachgeahmt. Es entstehen die

ersten innigen Freundschaften, in denen unter anderem der körperliche Kontakt (sich umarmen, küssen etc.) eine wichtige Rolle spielt, da nun die Kinder in der Lage sind, tiefe Gefühle und Empfindungen für andere auszudrücken. Im Grundschulalter werden Kinder in ihren sexuellen Aktivitäten wieder zurückhaltender, da das Schamgefühl Oberhand gewinnt. Sie grenzen sich nun immer mehr von den Eltern ab und werden selbständiger.

Folgende Regeln gelten bei Doktorspielen und Zärtlichkeiten unter Kindern:

- Ein Altersunterschied von in der Regel maximal einem Jahr darf nicht überschritten werden. Auch ein mögliches Machtgefälle aufgrund anderer Faktoren muss berücksichtigt werden – zum Beispiel die Stellung eines Kindes in der Gruppe, der Entwicklungsstand oder auch die Körpergröße
- Nacktsein ist nicht verboten, aber die Intimsphäre der Kinder hat oberste Priorität – es braucht also auch Rückzugsmöglichkeiten
- Nicht beteiligte Kinder und Erwachsene haben bei Doktorspielen nichts zu suchen. Sensibel gestaltetes Beobachten durch das pädagogische Fachpersonal ist wichtig.
- Jedes Mädchen und jeder Junge bestimmen selbst, mit wem sie/er Doktor spielen möchte
- Freiwilligkeit ist oberstes Gebot. Niemand tut etwas gegen den Willen einer/s anderen
- Kein Kind darf einem anderen weh tun
- Mag ein Kind nicht mehr mitspielen, darf es das Spiel ohne weiteres jeder Zeit verlassen
- Jedes Kind hat das NEIN oder STOP des anderen zu akzeptieren
- Die Kinder dürfen einander nicht drohen oder erpressen, um ein Mitspielen zu erzwingen
- Hören die anderen nicht auf das Nein, darf sich das Kind Hilfe beim Erwachsenen holen
- Hilfe holen ist kein Petzen
- Niemand steckt einem anderen Kind etwas in Körperöffnungen (Mund, Nase, Ohr, Scheide, Po)

Wenn Kinder ihre Genitalien und die damit verbundenen angenehmen Gefühle entdecken, kann es sein, dass sie intensiv und über einen längeren Zeitraum masturbieren. Dies kann ihnen auch helfen, sich zu spüren. Das ist normal. Wir unterbinden dieses Verhalten nicht, sprechen aber mit den Kindern, wenn es sie von anderen Aktivitäten abhält oder in unangemessenen Situationen geschieht.

In der Kita begegnen sich Kinder aus verschiedenen Kulturen und Religionen. Sie bringen dabei unterschiedliche Werte und Normen mit, auch in Bezug auf die Sexualität. Auf der Basis von Respekt, Wertschätzung, Dialog und Toleranz werden Unterschiedlichkeiten geachtet und Kompromisse gefunden, wo diese notwendig sind. Das sexualpädagogische Konzept und dessen Umsetzung werden regelmäßig überprüft und fortgeschrieben. Dies wird im ausführlichen hausinternen Kinderschutzkonzept dokumentiert.

Das interessiert mich! – Projektarbeit, exemplarisches Lernen und lernen in Prozessen

Im Verlauf des Jahres arbeiten wir immer wieder in Projekten. Dabei ist es uns wichtig, dass für die Kinder Wahlfreiheit besteht. Das bedeutet natürlich auch die Freiheit nicht am angebotenen Projekt teilzunehmen und eigenen Spiel- und Lernmöglichkeiten zu folgen.

Die Themen unserer Projekte kommen aus der Kindergruppe. Sie werden von einzelnen Kindern eingebracht, die gerade an einem Thema interessiert sind. Manchmal werden Themen auch von uns an die Kinder herangetragen. Dann ging dem Thema meist eine Beobachtung in der Gruppe oder ein konkreter Anlass voraus.

Theaterprojekte gibt es relativ regelmäßig, so dass wir hier die wichtigsten Punkte beschreiben, um einen Einblick in unsere Projektarbeit zu geben.

Die erste Überlegung, ob wir ein Theaterprojekt starten oder nicht liegt immer bei den Kindern selbst. Wer möchte auf einer Bühne stehen und ein Theaterstück aufführen? Wer kann sich vorstellen über einige Zeit seine Zeit im Kinderhaus dem Theaterspiel zu opfern und wenig Zeit für Freispiel und Freunde zu haben – verglichen mit anderen Projekten und Angeboten? Findet sich eine Gruppe zusammen, sammeln die Kinder Ideen. Verschiedene Wege sind für uns gangbar, je nach Anlass kann ein eigenes Stück neu formuliert werden, eine Geschichte von den Kindern Vorgesprochen werden oder verschiedene Vorschläge der Erzieherinnen von den Kindern begutachtet und ausgesucht werden. Die Kinder erfahren in diesem Prozess, welche Kriterien für die Auswahl einer Geschichte eine Rolle spielen.

- *Wie viele Personen spielen mit?*
- *Was braucht es für ein Bühnenbild?*
- *Können wir die Handlung umsetzen, so dass das Publikum etwas zu sehen kriegt?*

Wenn das Stück ausgewählt ist, die Rollen verteilt sind und die Geschichte unseren Bedürfnissen angeglichen ist, geht die Probenarbeit los.

Neben dem Handlungsablauf ist es wichtig, welche Gefühle die Kinder in ihrer Rolle zum Ausdruck bringen sollen. So spielen wir verschiedene Stimmungslagen, wie Trauer, Fröhlichkeit, Wut und vieles andere mehr. Dadurch entwickeln die Kinder ein Gefühl dafür, welchen Gesichtsausdruck und welche Körperhaltung sie einnehmen können, um die gewollte Stimmung auf die Bühne zu bringen.

Parallel zur Erarbeitung der Handlung werden Kostüme überlegt, Kleiderschränke geplündert, gebastelt, eventuell bei Eltern um Hilfe gebeten, Kulissen gebaut und Requisiten zusammengetragen.

Am Ende der Probenzeit steht eine Generalprobe, die ein bis zwei Tage vor der Aufführung liegt. Dann wird das gesamte Stück mit Kostümen und allem was dazu gehört einmal auf der Bühne durchgespielt. Der Auftritt vor Publikum, meist den Eltern, ist dann der krönende Abschluss des Projektes und mit nicht wenig Aufregung, Herzklopfen und Lampenfieber verbunden. Es ist uns wichtig, nur dann Theater zu spielen, wenn sich auch Kinder finden, die gerne im Rampenlicht stehen und sich auf der Bühne beweisen möchten.

Bitte zu Tisch! – Pädagogischer Alltag

Die Mittagszeit mit dem gemeinsamen Essen in Kleingruppen und die Mittagsruhe sind eine wichtige Zeit im Tagesablauf.

Die Kinder erfahren, dass vor dem Essen die Hände gewaschen werden und mit zunehmendem Alter lernen sie selbst dafür zu sorgen. Während die Kindergartenkinder selbständig zum Waschen in den Waschraum gehen, genießen oft die jüngeren bei dieser Tätigkeit die Zuwendung der Erzieherinnen.

Während der gemeinsamen Mahlzeit geht es in beiden Gruppen sehr unterschiedlich zu. Die Krippenkinder sind zufrieden und ganz auf ihre Mahlzeit konzentriert. Sie decken den Tisch, schöpfen sich ihr Essen allein. Wer Hilfe braucht, wird unterstützt. Denn es ist für die Kinder oft eine große Herausforderung erst alleine mit Besteck zu essen.

Bei den Kindergartenkindern ist es meist weniger still oder ruhig. Das gemeinsame Essen ist immer auch eine Zeit des gemeinsamen Gesprächs. Hier unterhalten wir uns buchstäblich über Gott und die Welt. Vieles, was die Kinder beschäftigt, können sie hier besprechen. Sei es ein Erlebnis vom Vormittag oder die Eindrücke einer Fernsehsendung von Zuhause.

Neben dem Gespräch legen wir auch Wert darauf, dass die Kinder für das Essen Zeit haben und die wichtigsten Benimmregeln kennen lernen:

- Wie esse ich mit Messer und Gabel?
- Beim Essen bleiben wir sitzen.
- Ich nehme mir nur so viel, ich essen kann. Lieber probiere ich erst einmal wenig.
- Wenn ich fertig bin, räume ich mein Platz wieder auf.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder das Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben und sich so Wissen über eine gesunde Ernährung aneignen können.

Nach dem Essen ist in unserem Haus Mittagsruhe. Die Krippenkinder werden gewickelt und gehen danach in die Oase. Da stehen ihre Betten für sie bereit und sie können sich ausruhen oder Mittagsschlaf halten. Die Kindergartenkinder brauchen oft den Mittagsschlaf nicht mehr. Die Kinder, die es noch brauchen, können sich im Kreativraum hinlegen. Alle anderen gehen nach dem Mittagessen erstmal in den Garten und sichern sich was zum Spielen. Manche Kinder brauchen nach der Mahlzeit eher viel Bewegung, andere suchen sich eher was Ruhiges. Danach können alle mit frischer Kraft in den Nachmittag starten.

Lobet den Herren! – Religiöse Erziehung

Wir sind ein evangelisches Kinderhaus. Deshalb spielen religiöses Leben und christliche Erziehung eine wichtige Rolle bei uns. Wir widmen uns dem alltäglichen christlichen Miteinander. Wir nehmen alle, Kinder und Eltern, so an, wie sie sind. Wir begegnen Menschen anderen Glaubens, wir achten und respektieren sie und ihre Einstellung zur Religion. Wir sprechen über den Glauben, gehen auf den Glauben einzelner ein und setzen uns mit Gemeinsamkeiten und Unterschieden auseinander. Bei offenen Fragen,

z.B. zu islamischen Bräuchen, bitten wir auch die Eltern um Informationen, um den Kindern antworten zu können.

Neben unserer christlichen Werthaltung führen wir die Kinder auch an Gebete und Gottesdienste heran.

Im Verlauf des Jahres gestalten wir mit den Kindern verschiedene Gottesdienste zu den unterschiedlichsten christlichen Festen. So lernen die Kinder bei uns den Ursprung der verschiedenen Feste kennen.

Wir erzählen biblische Geschichten und feiern Gottesdienste, die wir mit Kindern und PfarrerIn gestalten. Diese feiern wir im Kreis der Kinder und Erzieherinnen. Auch an Familiengottesdiensten mit der gesamten Gemeinde sind wir immer wieder beteiligt. Manchmal bitten wir auch die Eltern einen Gottesdienst mit uns zu feiern, so dass die Kinder verschiedene Arten von Gottesdiensten kennen lernen können.

Ein besonderes Highlight ist es für unsere „Großen“, wenn sie ihre Kirche erkunden dürfen. Vom Portal bis zum Altar, von der Empore bis zum Keller werden alle Winkel der St. Johannis Kirche erforscht. So lernen die Kinder sich in unserer Kirche zurechtzufinden und sich mit ihr zu identifizieren.

Sprich mit mir – Sprechen und Sprache

Sprache beginnt nicht mit dem ersten Wort. Davor ist Gurren, Quietschen, Schreien, Lachen, Lallen, Brabbeln, Summen. Kinder suchen den Dialog, lange bevor sie das erste Wort sprechen. Sie nutzen alle Möglichkeiten um zu kommunizieren. Gestikulieren, Blicke werfen, schnalzen, jemanden an der Hand nehmen: Sie setzen ihren ganzen Körper ein, um sich verständlich zu machen. Und wir nehmen diese „Sprachen“ auf. Dabei sind Worte und Sprechen immer mit dabei. Beim zu Bett gehen, genauso wie beim Essen, beim Spiel und beim Wickeln. Alles was mit Sprache zu tun hat, hat bei uns einen festen Platz. Sprechen, erzählen, reden, plaudern, quatschen, streiten, diskutieren, argumentieren, immer sind auch Worte mit dabei.

Im Morgenkreis aber auch sonst im pädagogischen Alltag ist Sprache unser wichtigstes Kommunikationsmittel. Wir nehmen uns viel Zeit Kindern zuzuhören und mit ihnen zu sprechen. Gesprächsanlässe gibt es in einem Kinderleben genug. Der Ausflug, den ich am Wochenende mit meiner Familie gemacht habe oder der Streit, den ich mit meinem Freund hatte.

Gerade für die jüngeren erschließt neben dem Sprechen auch Musik den Zugang zur Sprache. Musik und Bewegung schaffen eine Brücke zu Texten, so dass die Kinder diese leichter merken können. So hat auch Musik ihren festen Platz bei uns, sei es indem wir Klanggeschichten gestalten oder Lieder singen.

Neben dem alltäglichen Austausch kommen die Kinder aber auch in Berührung mit Schriftsprache. Überall im Kinderhaus haben die Kinder Schrift vor Augen und immer wieder können sie ihren Namen in unterschiedlichen Schriften im Kinderhaus finden, so dass sie die Verbindung zwischen Form und Bedeutung herstellen können. So werden die Kinder an den Schriftspracherwerb herangeführt.

Ein Büchersofa lädt Kinder und Erwachsene ein zu schmökern, vorzulesen und in Geschichten einzutauchen. Das Portfolio, in dem die Kinder und Erzieherinnen die

Lerngeschichte eines jeden einzelnen festhalten, bietet auch für die Eltern Gesprächsstoff, so dass die Kinder durch Portfolios mit ihren Eltern über das Erlebte und Gelernte ins Gespräch kommen können.

Wie für unsere Jüngsten, die sich die Welt der gesprochenen und geschriebenen Sprache erst erobern müssen, gibt es auch andere Kinder die vor besonderen sprachlichen Herausforderungen stehen. Viele Kinder wachsen zu Hause mit zwei Sprachen auf oder lernen im Kinderhaus die deutsche Sprache erst kennen. Für diese Kinder ist es von besonderer Bedeutung, dass wir spielerisch mit Sprache umgehen, ihre Muttersprache würdigen und vor allem lustvolles und angstfreies Sprechen ermöglichen und fördern.

In Hinblick auf die Schule arbeiten wir mit den entsprechenden Grundschulen zusammen und fördern die Kinder vor allem in den letzten 1,5 Kindergartenjahr nochmals gezielt.

- **Beachten und Miteinbeziehen der Entwicklungsphasen**

Wir lernen uns kennen - Die Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist eine besondere Phase für alle Beteiligten. Mit dem Eintreten in die Krippe oder in den Kindergarten, löst sich das Kind von seiner gewohnten Umgebung und begibt sich in eine völlig neue (Lebens-) Situation. In dieser trifft es auf andere Kinder und Bezugspersonen. Es gewöhnt sich an einen anderen Tagesrhythmus, sowie viele neue Regeln.

Um jedem Kind diese „Gewöhnung“ an das neue Umfeld zu erleichtern, benötigt es manchmal mehr, manchmal weniger Zeit. Genaue Absprachen zwischen Eltern und Erzieher, Einfühlungsvermögen und das Gefühl von Sicherheit, durch die Begleitung eines Elternteils oder anderen Bezugspersonen des Kindes sind hier sehr wichtig.

Die Eingewöhnungszeit ist in der Krippe und im Kindergarten unterschiedlich.

Während es im Kindergarten eine kürzere Eingewöhnungsphase benötigt, muss bei der Gewöhnung der Krippenkinder mit mehreren Wochen gerechnet werden.

Die gelungene Eingewöhnung ist die Voraussetzung dafür, dass der Kita-Alltag gelingt. In der Eingewöhnungsphase wird der Grund für die emotionale und soziale Stabilität gelegt, die das Kind für eine gute Entwicklung braucht.

Die Eingewöhnung der Krippe braucht Zeit und verläuft prozesshaft in mehreren Phasen (Berliner Modell). In der dreitägigen Grundphase bilden der eingewöhnende Elternteil und das Kind eine enge Gemeinschaft. Die Bezugserzieherin beobachtet und nimmt vorsichtig Kontakt zum Kind auf. Das geschieht über Spielangebote oder die Beteiligung am Spiel des Kindes. Der erste Trennungsversuch erfolgt frühestens am vierten Tag. Die Eltern verabschieden sich von ihrem Kind und verlassen den Raum für ca. 5-15 Minuten. Die Reaktion des Kindes auf diese Trennung entscheidet über den weiteren Verlauf und die Dauer der Eingewöhnungszeit. Theoretisch ist mit 6-10 Wochen zu rechnen und wird in der Praxis immer individuell für jedes Kind in Absprache mit den Eltern gestaltet.

Die Eingewöhnung ist endgültig abgeschlossen, wenn das Kind eine emotionale Beziehung zu seiner Bezugserzieherin geknüpft hat und sich von ihr helfen und trösten lässt. Bis das Kind in der Einrichtung heimisch geworden ist, können drei bis vier Monate vergehen. Kommt es in dieser Zeit zu längeren Abwesenheiten durch Krankheit oder Urlaub, müssen die Eltern damit rechnen, dass es ein erneutes kurzes Eingewöhnen braucht.

Der Übergang in den Kindergarten verläuft für das Kind fließend. In der ersten Phase besucht die zukünftige Bezugserzieherin die Krippenkinder und nimmt ersten Kontakt auf. Dann besuchen, nach Möglichkeit, mehrere Kinder aus der Krippe die Kindergartenräume. Sie werden von der vertrauten Erzieherin begleitet. Die neue Bezugserzieherin zeigt die Räume und Spielmöglichkeiten. Sie baut so eine verlässliche Beziehung mit dem Kind auf. Eine Woche vor dem Übertritt verbringen die Kinder den Vormittag im Kindergarten. So könne sie die Kinder, Räume und das Material im Kindergarten kennenlernen und gewinnen Sicherheit für den anstehenden Übertritt. Eine Abschiedsfeier schließt für die Kinder ritualisiert die Krippenzeit ab. Am nächsten Tag werden die Kinder im Kindergarten von der neuen Bezugserzieherin begrüßt und begleitet.

Guck mal, was ich kann! - Beobachtung und Differenzierung

Wie wir Kinder sehen hat einen entscheidenden Einfluss auf die Haltung mit der wir Kindern gegenüber treten. Ob wir die Individualität der Kinder wahrnehmen oder ob wir möchten das Kinder funktionieren hängt entscheidend davon ab, welches Bild wir von Ihnen haben.

Jedes Kind ist einzigartig in seiner Individualität und seinen Fähigkeiten. Kompetent und eigenständig lernen die Kinder Neues. Das heißt, Kinder setzen sich mit ihren Fähigkeiten autonom mit ihrer Umwelt auseinander. Sie gehen eigenständig auf neue Herausforderungen zu, gestalten ihre eigenen Lern- und Übungsprogramme. So erweitern sie ihr Wissen von der Welt. Neugierde von Kindern ist der große Antrieb die Welt zu erkunden.

Kinder sind immer auch am Austausch interessiert. Sie wollen und müssen in Beziehung treten. Beziehungen sind wichtig für jede Form des Lernens. Viele ihrer Ideen realisieren Kinder im Zusammenspiel mit anderen. Kinder sind soziale Wesen, die den Austausch und die Auseinandersetzung mit den Eltern, den anderen Kindern und Erzieherinnen oder anderen Personen brauchen.

Um mit den Stärken der Kinder zu arbeiten, ist es von besonderer Bedeutung die Bildungs- und Erziehungsarbeit zu differenzieren. Insbesondere durch die große Altersmischung in unserem Haus wird es nötig möglichst viel in kleinen und kleinsten Gruppen zu arbeiten. Je positiver unser Blick auf die Kinder ist, ein umso positiveres Bild können sie von sich entwickeln und durch diese Selbstsicherheit gestützt der Welt optimistisch gegenüber treten.

Im Kinderhaus arbeiten wir mit Portfolios.

Das Portfolio beinhaltet Werke der Kinder, die ihren Lern- und Bildungsweg erkennbar machen. Allerdings gibt es neben Bildern und gebasteltem eine Menge, was sich als „Kinderwerk“ bezeichnen lässt. Ist das erste Wort eines Krippenkindes ein Werk?! Also möchten wir auch Äußerungen der Kinder und unsere Beobachtungen dokumentieren.

Das Portfolio ist ausdrücklich keine Sammelmappe für Bilder. Es ist ein persönliches Dokument eines individuellen Weges. Das bedeutet auch, dass wir die Kinder anleiten, aber das Portfolio gehört ausdrücklich den Kindern. Die Kinder haben Einfluss auf die Geschichten, Beobachtungen und Bilder, die sich im Portfolio finden. Es ist ihr höchstpersönliches Eigentum!

Ein Ziel für uns Erzieherinnen ist die ungerichtete Beobachtung als Instrument der achtsamen Wahrnehmung der Kinder einzusetzen. Dabei ist es wichtig sich auf die Kinder und deren Anliegen und Erklärungen einzulassen. Diese Neugier und Offenheit den Kindern gegenüber sehen wir als Grundlage für eine angemessene Begleitung der Kinder. Das Portfolio unterstützt die Beziehungsgestaltung mit den Kindern. Zum einen ist ungeteilte Aufmerksamkeit und Beachtung für Kinder wichtig – immer in unterschiedlichem Ausmaß. Zum anderen regen die Portfolios an mit den Kindern in Dialog zu treten. Das heißt in einen Austausch darüber zu gehen, welche Themen die Kinder beschäftigen und welche Probleme sie gerade lösen. Dies ist wiederum Grundlage für die Planung unserer pädagogischen Arbeit.

Bei Elterngesprächen können die Portfolios ebenso eine gute Möglichkeit sein, mit Eltern ins Gespräch zu kommen und für sie besteht natürlich auch die Möglichkeit das Portfolio mit Ihrem Kind als Gesprächsanlass zu nutzen.

Unsere Beobachtungen im Portfolio werden ergänzt durch Gespräche, Beobachtungsbögen zur Sprachentwicklung SISMIL bzw. SELDAK sowie dem Beobachtungsbogen PERIK zur sozialen Entwicklung und Resilienz.

Wir werden immer Größer – das letzte Jahr vor der Schule

Das letzte Kindergartenjahr hat für Kinder und Eltern immer eine besondere Bedeutung. Die Kinder sind nun die Großen in unserem Haus. Sie kennen alle Regeln und sind den jüngeren Kindern ein Vorbild. Und sie kennen auch die meisten Spielmöglichkeiten aus jahrelanger Erfahrung. Trotzdem sollen sie weiterhin Anreize zum Spielen und Lernen finden. So ist es uns wichtig dem Rechnung zu tragen, indem wir den Kindern in unserem Haus eine besondere Rolle zukommen lassen.

- Wir greifen mit den Kindern ihre Themen auf. Das heißt für uns auch, dass Themen sehr differenziert auch mal mit nur zwei oder drei Kindern erarbeitet werden.
- Einmal in der Woche haben die Großen ihren Projekttag. An diesem Tag haben wir die Möglichkeit an längerfristigen Projekten zu arbeiten und altersgemäße Angebote zu gestalten. Diese Struktur kennen die Kinder schon. Diese Treffen nutzen wir Erzieher für die Inhalte des Vorkurses Deutsch.
- In der Lernwerkstatt steht Regal mit Lernmaterial für die Großen zur Verfügung.
- Wir thematisieren mit den Kindern ihre Zeit im Kinderhaus und den neuen Lebensabschnitt in der Schule. Wir feiern ihr „Großwerden“ mit einem besonderen Ausflug und einem Abschiedsfest.

Kinder sprechen mit - Partizipation

Partizipation ist die Beteiligung der Kinder an der Gestaltung ihrer Lebenswelt. Dazu brauchen sie eine anregende Atmosphäre. Je ausgeprägter die Dialogbereitschaft von Seiten der Erwachsenen ist, umso leichter können Kinder ihre Interessen einbringen und artikulieren.

Bei den Krippenkindern beginnt sie bei kleinen Entscheidungen, die für die Kinder von Bedeutung sind. So können sie sich z.B. in ihrer Selbstwirksamkeit erleben, wenn sie zeigen können, welche Erzieherin sie in einer bestimmten Situation bevorzugen. Von Anfang an erfahren sie den Morgenkreis als tägliches Ritual und erleben sich als einen wichtigen Teil der Gemeinschaft. Wenn sie größer sind und sprechen können, haben sie die Möglichkeit, ihre Anliegen einzubringen und mit anderen Kindern zu besprechen. Darüber hinaus beteiligen sie sich an kleinen Projekten, übernehmen da Verantwortung und treiben es gemeinsam weiter.

In unserem Kinderhaus erleben die Kinder, dass es von Bedeutung ist, wie es ihnen geht, was sie bewegt und was sie sich wünschen. Dadurch werden Kinder sensibler für ihre eigene Bedürfnisse und die der Anderen. Hier ist ein Ort der Partizipation am Alltag, so dass Probleme, Themen und Interessen ihren festen Platz im Zusammenleben in der Kita haben. Im Morgenkreis oder in Gesprächsrunden haben die Kinder die Möglichkeit von ihren Erlebnissen und Gefühlen zu erzählen. Dort werden überschaubare Zeitabschnitte reflektiert und zukünftige Aktivitäten geplant, Gruppenabsprachen getroffen und Stimmungslagen aufgegriffen.

Erziehungspartnerschaft

Als Kinderhaus sind wir eine familienergänzende Einrichtung zur Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern im Alter von zwölf Monaten bis zum Schuleintritt.

Eltern vertrauen uns ihre kleinen Kinder an. Wir freuen uns über dieses Vertrauen und tun das Unsere dazu, um eine gelingende Beziehung zu ermöglichen und die Eltern am Leben im Kinderhaus teil nehmen zu lassen.

Die Eingewöhnungszeit der Kinder ist die Basis für eine gute Beziehung zwischen Eltern und Erzieherinnen. Deshalb legen wir besonderen Wert auf die Eingewöhnung der Kinder. Zwischen Aufnahmegespräch und Krippeneintritt laden wir zu einem Elternnachmittag ein, bei dem wir die Zeit der Eingewöhnung vorbesprechen und anstehende Fragen klären.

Eltern sind eingeladen sich in unserem Haus wohlfühlen. Es ist gut, wenn sie sich beim morgendlichen Bringen der Kinder Zeit lassen und ein Stück Kinderhausalltag mit ihren Kindern teilen.

Uns ist es wichtig, unser pädagogisches Handeln und den Alltag in der Einrichtung für die Eltern transparent zu machen. Regelmäßige Elternbriefe gehören ebenso dazu, wie die Tür- und Angel-Gespräche während der Bring- und Abholzeit.

- **Tür- und Angelgespräche**

Die Tür- und Angelgespräche in der Bring- und Abholzeit dienen vor allem dem täglichen Austausch aller Informationen, die für die Betreuung und Begleitung der Kinder wichtig sind. Am Morgen erzählen uns die Eltern, was Zuhause Wichtiges passiert ist. Beim Abholen berichten wir den Eltern über Ereignisse und Wahrnehmungen unsererseits.

- **Elterngespräche**

Elterngespräche finden bei uns regelmäßig statt. Wir laden die Eltern ein, sich in bestimmten Abständen mit uns über den Entwicklungsstand ihrer Kinder auszutauschen. Es ist für uns sehr wichtig die Eltern mit in unsere Arbeit einzubeziehen. Wir geben ihnen Gelegenheit sich über ihr Kind zu informieren, mit uns zusammen Entwicklungsschritte noch einmal am inneren Auge vorbeiziehen zu lassen und zu bearbeitende Entwicklungsaufgaben zu beachten.

- **Informationsaustausch**

Mit den Elternbriefen informieren wir die Eltern über unsere pädagogische Arbeit und Themen, die wir mit den Kindern angehen. Es werden nicht nur die Themen beschrieben, sondern auch warum und auf welchem Weg diese Thematik für die Kinder wichtig geworden ist.

Alle aktuellen Anlässe finden in diesem Zusammenhang ihren Platz. Es werden neben der pädagogischen Arbeit auch Termine bekannt gegeben.

Informationen, die nur die Krippe oder Kindergarten betreffen, finden die Eltern an der Pinnwand des Gruppenraumes. Informationen der Eltern untereinander sind an der Pinnwand des Elternbeirats zu finden.

- **Elternbeirat**

Der Elternbeirat setzt sich aus mehreren Eltern von Krippen- und Kindergartenkindern zusammen. Es ist uns wichtig, dass sich alle Eltern vom Elternbeirat vertreten fühlen. Dieser soll Vermittler zwischen Träger, Team und Elternschaft sein und wird immer wieder um seine Stellungnahme zu verschiedenen Themen gebeten. Der Elternbeirat unterstützt das Team auch bei verschiedenen Aktionen, z.B. bei Gartenaktionen. So können Eltern andere Eltern anders mobilisieren und aktivieren, als die Mitarbeiterinnen.

Auch ist der Elternbeirat in den regelmäßigen Elternbeiratssitzungen mit den Mitarbeiterinnen intensiv im Gespräch und kann an dieser Stelle eigene Ideen mit einbringen.

- **Elternabende**

Am Anfang jedes Kita-Jahres im September findet der erste Elternabend statt. Dabei können sich die Eltern kennenlernen und sich als Gemeinschaft erleben. Im Laufe des Jahres finden mehrere Elternabende oder Elternaktionen statt. Deren Inhalte und Termine werden gemeinsam mit dem Elternbeirat geplant und sind auf die Bedürfnisse und Interesse der Eltern abgestimmt.

- **Aktionen, gemeinsames Arbeiten und Feiern**

In enger Zusammenarbeit finden auch immer wieder gemeinsame Aktionen von und mit den Eltern statt. Die erste gemeinsame Aktion im Kitajahr ist eine Gartenaktion damit der Garten für den Winter vorbereitet ist. An St. Martin findet ein Martinsumzug statt mit anschließendem Abendessen auf die Hand und Kinderpunsch für alle. Zum Anfang der Adventszeit veranstalten wir einen Adventsbasar mit Waffelbar und Weihnachtspunsch. Nach dem Winter braucht unser Garten dann einen Frühjahrsputz. Beim Johannisfest ist unser Kinderhaus natürlich auch dabei. Das Kindergartenjahr schließen wir dann mit einem gemeinsamen Abschlussfest mit einer Rausschmeißzeremonie ab.

Organisatorisches und Rahmenbedingungen

- **Räume**

Wir sind eine kleine familiäre Einrichtung mit einer Kindergartengruppe und einer Krippengruppe. Wir nutzen alle Räume unseres Hauses gemeinsam und richten sie nach Funktionen aus. So spiegelt sich das Offenen Konzept in der Raumgestaltung wieder.

Die „Lernwerkstat“ ist der große Raum im Kindergartenbereich. Hier finden die Kinder Gesellschaftsspiele sowie verschiedene Montessori-Materialien. Es steht den Kindern auch Konstruktionsmaterial zur Verfügung. Eine Lesecke und eine Schreibwerkstatt bieten Gelegenheit zum Beschäftigen mit der Sprache und Schrift.

Im „Kunterbunt“ können die Kinder Ihre Kreativität ausleben. Hier gibt es verschiedene Farben, Stifte, Kleber, Papiere, Stoffe...usw. Mit Instrumenten kann musiziert werden. Mit der Verkleidungskiste kann Theater gespielt werden.

Im „Schlemmereck“ ist der Bereich für die Mahlzeiten. Die Kindergartenkinder frühstücken hier und essen auch zu Mittag. Verschieden hohe Tische und Stühle ermöglichen für jedes Kind eine passende Sitzgelegenheit.

Im Flur gibt es zurzeit eine Puppenwohnung mit Einkaufsladen und ein Leuchttisch mit Leuchtbausteinen. In der Mitte können die Kinder in der Bewegungsbaustelle klettern und Höllen bauen. Von Zeit zu Zeit entstehen im Flur ein Lego-Raumschiffhafen oder eine Eisenbahnlandschaft.

In der „Wichtelwerkstatt“ ist der rückzugsraum für die Kleinsten. Hier sind Spielmaterialien für das Krippenalter zu finden. An den Tischen kann gemalt oder geknetet werden.

In der Oase kann am Vormittag geklettert und geschaukelt werden. Zur Mittagszeit verwandelt sich die Oase in ein Ruheraum für die Krippenkinder.

- **Multiprofessionelles Team**

Zu einer guten pädagogischen Arbeit gehört, neben der Arbeit mit Kindern und Eltern, auch die Teamarbeit. Das Team trägt die pädagogische Arbeit. Dafür ist es notwendig nicht nur organisatorische Fragen zu klären, sondern auch die pädagogische Arbeit immer wieder aufeinander abzustimmen und zu reflektieren. Dafür braucht es Zeiten, in denen das Team ohne Ablenkung arbeiten kann. So gibt es sowohl eine gemeinsame Teamsitzung, als auch jeweils eine Kleinteambesprechung, in der nur die Mitarbeiterinnen von Krippe oder Kindergarten die pädagogische Arbeit planen und aufeinander abstimmen.

Unser Team besteht aus Kollegen mit verschiedenen Professionen. So können wir uns ergänzen und bereichern. Jeder bringt seine Sichtweise, Erfahrungen und Beobachtungen ein zum Wohle der Kinder.

Bei uns arbeiten päd. Fachkräfte, päd. Ergänzungskräfte, ein Musikpädagoge, eine Bürokraft, eine Kindergartenhelferin und eine Reinigungskraft.

- **Öffnungszeiten**

Wir sind von jeher eine Einrichtung, die Familien in ihren Bedürfnissen und Lebenswirklichkeiten unterstützen will. Das bedeutet für uns möglichst familienfreundliche Öffnungszeiten, die auch Alleinerziehenden die Möglichkeit bietet ihre Kinder gut unterzubringen.

Unsere Öffnungszeiten sind:	Mo – Do	7:15 – 16:30 Uhr
	Fr	7:15 – 15:30 Uhr

- **Kosten**

Die Elternbeiträge für die Betreuung in unserem Haus sind nach Stunden gestaffelt und unterscheiden sich zwischen Krippe und Kindergarten.

Kinderkrippe	über 3 bis inkl. 4 Std.	242,00 €
	über 4 bis inkl. 5 Std.	257,00 €
	über 5 bis inkl. 6 Std.	272,00 €
	über 6 bis inkl. 7 Std.	287,00 €
	über 7 bis inkl. 8 Std.	302,00 €
	über 8 bis inkl. 9 Std.	317,00 €
	über 9 Std.	332,00 €
Kindergarten	über 3 bis inkl. 4 Std.	160,00 €
	über 4 bis inkl. 5 Std.	176,00 €
	über 5 bis inkl. 6 Std.	192,00 €
	über 6 bis inkl. 7 Std.	208,00 €
	über 7 bis inkl. 8 Std.	224,00 €
	über 8 bis inkl. 9 Std.	240,00 €
	über 9 Std.	256,00 €

Zuschüsse des Staates gemäß Art. 23 Abs. 3 Satz 2 BayKiBiG (für Kinder ab dem dritten Lebensjahr bis zur Einschulung) werden unter Beachtung der Regeln der Zuschussgeber an die Eltern direkt weitergegeben (max. 100 Euro pro Monat) Kommunale Zuschüsse werden nach den geltenden Vorgaben direkt an die Eltern weitergegeben, indem wir diese vom Beitrag direkt in Abzug bringen.

Weitere Gebühren zuzüglich zum monatlichen Beitrag:
monatliche Essenspauschale: 125,00 Euro / Monat.
musikalische Frühförderung: 5,00 Euro / Monat.

Fälligkeit der Entgelte: Die Elternbeiträge und pauschale Essensbeiträge (Monatspauschalen) werden am 15. des laufenden Monats fällig. Die Kosten für das Essensgeld (Tagespauschale), werden am 15. des Folgemonats zur Zahlung fällig.

Unser Mittagessen wird von der Küche im Campus Kinderhaus frisch für uns gekocht und orientiert sich an den Maßgaben biologisch, regional, saisonal und vegetarisch. Alle Kinder genießen bei uns die Vollverpflegung.

- **Die Aufnahmebedingungen**

In unserem Kinderhaus nehmen wir Kinder aus dem Stadtgebiet Würzburg auf. Die Krippenkinder können mit 12 Monaten mit der Eingewöhnung bei uns beginnen. Kindergartenkinder haben in der Regel das dritte Lebensjahr vollendet, oder werden im Herbst 3 Jahre alt.

- **Vor der Anmeldung**

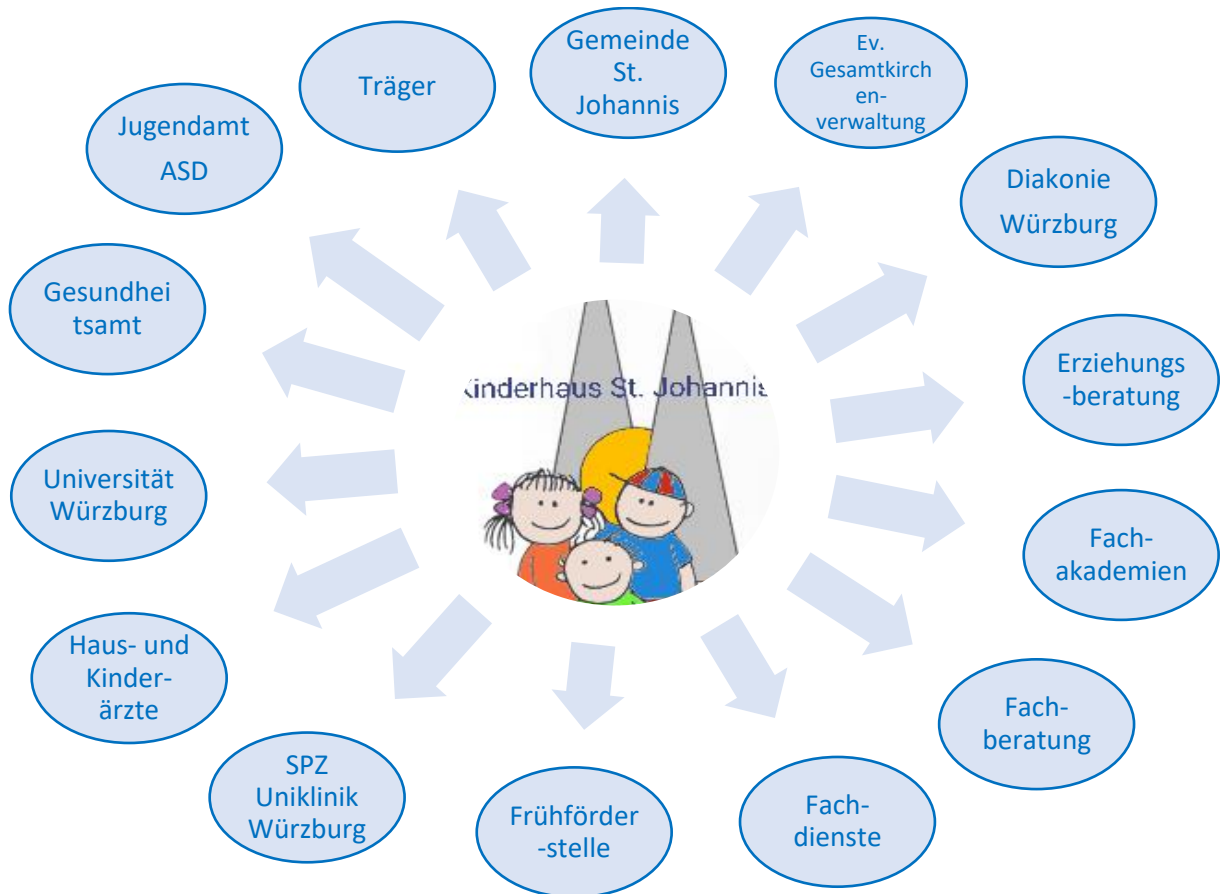
- Sie möchten sich vorab informieren?
- Sie haben noch Fragen zu der Einrichtung, dem Träger oder sonstigen?
- Sie möchten unsere Räumlichkeiten vorab besichtigen?

Alle Interessierten können gerne uns kontaktieren. Sie können uns anrufen oder eine Mail schreiben. So erfahren Sie auch die Termine für die Infonachmittage. Wir freuen uns, Ihnen unser Haus zeigen zu können.

Die Anmeldung findet über das Portal der Stadt Würzburg (LITTLE BIRD) statt. Diese Voranmeldung ist nicht bindend und gibt lediglich Ihr Interesse an einem Platz im Kinderhaus wieder. Wird ein Platz frei, werden wir uns mit den Eltern der vorangemeldeten Kinder in Verbindung setzen.

- **Zusammenarbeit**

Unsere Kita ist in ein großes Netzwerk eingebunden. Wir arbeiten mit vielen Organisationen und Einrichtungen zusammen.



- **Qualitätsentwicklung**

Um die Qualität unserer Arbeit weiterzuentwickeln, finden regelmäßig Elternbefragungen mit verschiedenen Schwerpunkten statt. Gesetzlich vorgeschrieben ist, dass die Eltern einmal pro Jahr befragt werden. Diese Befragung soll den Eltern ermöglichen sich anonym zu ihrer Zufriedenheit mit der Arbeit des Kinderhauses zu äußern. Die Auswertung dieser Befragungen hilft uns unsere Arbeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Regelmäßige Fortbildungen ermöglichen es dem Team neue Entwicklungen der Elementarpädagogik mit zu berücksichtigen und sich damit auseinander zu setzen. Um dies in einem sinnvollen Rahmen verwirklichen zu können, findet mindestens einmal im Jahr ein Teamtag statt, an dem die Arbeit auf Grundlage der bestehenden Konzeption reflektiert wird und diese entsprechend den Entwicklungen fortgeschrieben wird. Zusätzlich werden wir von einer Pädagogischen Qualitätsbegleitung des IFP unterstützt um

- unsere Qualität fortlaufend weiterzuentwickeln,
- allen Kindern und Eltern in ihrer Vielfalt gerecht zu werden und
- als Team noch stärker zusammen zu wachsen.

- **Beschwerdemanagement**

Das standardisierte Verfahren kennen Eltern und Mitarbeiter. Eine Schautafel veranschaulicht es und hängt deshalb im Kinderhaus für alle sichtbar. So können Menschen mit ihren Anliegen sich orientieren und die passende Stelle anlaufen.